



Geschichte und Geschehen Themenbände Rheinland-Pfalz

Antike und Mittelalter 978-3-12-430035-5
Frühe Neuzeit 978-3-12-430010-2
Neuzeit 978-3-12-430021-1

Schule:

Lehrer:

Stoffverteilungsplan Leistungsfach

Lehrplan Gemeinschaftskunde (Leistungsfach mit Schwerpunkt Geschichte) in den Jahrgangsstufen 11 bis 13 der gymnasialen Oberstufe (Mainzer Studienstufe 1998)

Lernziele (und Inhaltsaspekte)

Geschichte und Geschehen
A) Antike und Mittelalter (430035)
B) Frühe Neuzeit (430010)
C) Neuzeit (430021)
(weiterführende Tipps)

Mein Unterrichtsplan

Antisemitismus (Übergreifendes Thema)

Die Schülerinnen und Schüler sollen:

- sich die Situation der Juden in Deutschland bewusst machen (ethnische und religiöse Minderheit; bis 1947 keine eigene staatliche Existenz; Antisemitismus; Vorurteile; Erfahrung des Holocaust; deutsche Juden – Juden in Deutschland)

A) 7 Islam und Kreuzzüge

7.2 Die Kreuzzüge, S. 164 ff.

A) 10 Städtisches Leben

10.3 Gewerbe und Handel in der Stadt, S. 235 f.

Der mittelalterliche Antijudaismus in Europa

- Die Schülerinnen und Schüler sollen:
- erkennen, dass sich im mittelalterlichen Antijudaismus vielfältige Motive und Vorurteile verbanden (Entrechtung, Stigmatisierung, Gettoisierung; Berufszwang und -verbot; Pogrom- und Vertreibungswellen [1096 - 1350 - 15. Jh.]; rechtliche – religiöse – wirtschaftliche – sozialpsychologische Motive; Sündenbockfunktion; Krisenängste)

<p>Emanzipation und Antisemitismus im 19. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler sollen: - die Geschichte der Judenemanzipation in Deutschland kennen (linksrheinisch seit Napoleon; Erster Ansatz in Preußen 1812 [1848]; rechtliche und staatsbürgerliche Emanzipation 1869/71; volle Emanzipation 1919 – 33) - erkennen, dass die rechtliche Emanzipation die soziale und politische Diskriminierung nicht beseitigte, aber die Assimilation der Juden begünstigte (Keine Führungsposten im Staatsdienst und im Heer; Juden fühlen sich national und als Deutsche jüdischen Glaubens) 	<p>B) 4 Europas langer Weg in die Moderne</p> <p>4.3 Deutschland in der Frühen Neuzeit, S. 186 ff.</p> <p>4.4 Preußen: Alles für das Volk, nichts durch das Volk, S. 198</p> <p>B) 5 Vom Absolutismus zur Aufklärung, S. 221 f.</p> <p>C) 1 Die Französische Revolution – ein Projekt</p> <p>1.10 Zeittafel: Modernisierungsprozesse unter napoleonischer Herrschaft, S. 64 ff.</p> <p>C) 2 1848 – Brüderlichkeit europäischer Nationalbewegung?</p> <p>C) 2.1 Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1847, S. 71</p> <p>C) 2.2 1848 in Deutschland: Das Scheitern von Einheit und Freiheit, S. 86</p> <p>C) 7 Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie, Antisemitismus in Deutschland (1800-1925), S. 277</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass sich nach 1871 ein aggressiver Antisemitismus entwickelte, der eine Verbindung von „klassischem“ Antijudaismus, konservativem Nationalismus und Rassismus darstellt (1880 Antisemiten-Petition im Reichstag; 1890 Gründung der Dt. Antisemitenpartei; Antisemitismus in nationalen Verbänden; pseudowissenschaftliche Begründung biologischer Rasseunterschiede; Sozialdarwinismus) 	<p>C) 5 Zwischen Demokratie und Obrigkeitsstaat</p> <p>5.1 Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich, S. 192, S.198</p> <p>C) 7 Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie</p> <p>Antisemitismus in Deutschland (1800-1925), S. 277</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Einsicht gewinnen in Ursachen und Funktionen des Antisemitismus (Krisen- und Existenzangst; Sozialneid; Zusammenhang von Aufstieg des deutschen Judentums nach 1871 und der Annahme einer inneren Gefährdung des konservativen Kaiserreichs; Feindbild, Welterklärung, Sündenbockfunktion) 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Antisemitismus im Judentum eine Bedrohung der Nation sehen wollte und deshalb die Rücknahme der Emanzipation und die Ausgrenzung der Juden forderte (Identifikation 		

<p>von Judentum mit Liberalismus, Demokratie, Kapitalismus, Sozialismus, kritischer Intelligenz, Weltbürgertum etc. Juden als Reichsfeinde; Juden «Deutsche)</p>		
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass die Juden mit verstärktem Selbstbewusstsein und betontem Bekenntnis zu Deutschland auf den Antisemitismus reagierten (Gründung jüdischer Vereinigungen; Opferbereitschaft der jüdischen Mitbürger im Ersten Weltkrieg) 		
<p>Antisemitismus im Dritten Reich</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler sollen - erkennen, dass der deutsche Antisemitismus nach dem 1. Weltkrieg das Judentum für die Niederlage, die Revolution, die „ungeliebte“ Republik und die Demokratie verantwortlich machte (z.B. Kaiser Wilhelm 1919; Adolf Hitler: „Weimarer Republik = Judenrepublik“; politische Morde, z.B. an Walther Rathenau) - erkennen, dass Hitler einen universalen Antisemitismus zum Kern seiner Ideologie machte, indem er den Rassenkampf zwischen Ariern und Juden um die Weltherrschaft als seine Aufgabe ansah (Kampf gegen die jüdische „Weltverschwörung“; „Reinhaltung der arischen Herrenrasse gegen das jüdische Parasitentum“) - wissen, dass deshalb der Antisemitismus nur in Deutschland zur Massenvernichtung des europäischen Judentums führte (Vernichtungslager) - die Methoden und Etappen der Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich kennen (Boykott, Entrechtung, Isolierung, Verarmung; Ausschluss aus der Bürgergemeinschaft; Ghettoisierung, Pogrome, Morde, Massenvernichtung) - Ursachen für die oft passive oder gleichgültige Haltung der deutschen Bevölkerung gegenüber dem Schicksal ihrer jüdischen Mitbürgern diskutieren 	<p>C) 7 Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie</p> <p>7.7 Die Ideologie des Nationalsozialismus und der moderne Antisemitismus, S. 269 ff.</p> <p>Methode: Ideologiekritik, S. 272 f.</p> <p>Standpunkte: Der moderne Antisemitismus im historischen Urteil, S. 276</p> <p>Antisemitismus in Deutschland (1800-1925), S. 277</p> <p>C) 8 Diktatur statt Demokratie</p> <p>8.5 Auschwitz als Zivilisationsbruch, S. 306 ff.</p>	
<p>Antisemitismus nach dem Zweiten Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schülerinnen und Schüler sollen - erkennen, dass der Holocaust zum zentralen Motiv der Juden für die Gründung des Staates Israel wird Wiedergutmachung; unterschiedliche Positionen in der Bundesrepublik und der DDR - begreifen, dass mit der Staatsgründung Israels eine neue Dimension antijüdischer Politik entstand, die zu heftigen Auseinandersetzungen 	<p>C) 13 Der Islam in der Moderne</p> <p>13.3 Konfliktregion Naher Osten – der Traum von der arabischen Einheit, S. 516 ff.</p> <p>Tipp: Unterrichtsmagazin spiegel@klett: Nahost: der Kampf um das Heilige Land (3-12-065508-4) Hamburg, Leipzig 2007</p>	

mit den arabischen Nachbarn führte (Nah-Ost-Konflikt; Vereinte Nationen; Arabisch-israelische Aussöhnung)		
- Ursachen suchen für die Kontinuität eines latenten Antisemitismus und als Problem diskutieren (Deutschland nach der Einheit; Erstarren rechtsradikaler Bewegungen)	C) 7 Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie C) 7.6 Die Zerstörung der Demokratie durch den Nationalsozialismus, S. 266 ff.	
Deutschland und Polen im Wandel der Beziehungen (Übergreifendes Thema)		
Die Schülerinnen und Schüler sollen - wissen, dass das deutsch-polnische Verhältnis bis zum 18. Jh. als überwiegend unbelastet bezeichnet werden kann (gemeinsamer Kampf gegen die Elbslawen [10./11. Jh.] gemeinsame Abwehrkämpfe gegen Mongolen [Liegnitz 1241] und Türken [Wien 1683], über 400 Jahre [13. -18. Jh.] fast unverändert gebliebene Grenzen		
- Ostsiedlung und Deutschen Orden in ihrer kontroversen Beurteilung durch die beiden Völker verstehen (friedliche, von polnischen Fürsten ins Land gerufene dt. Siedler „Eroberung“; Deutscher Orden, christianisiert mit Polen heidnische Pruzzen Tannenberg 1410)	A) 8 Die politische Gestalt Europas im Hochmittelalter (11.-13. Jahrhundert): Aufbruch und Konsolidierung 8.3 Die Herrschaftsbildung des Deutschen Ordens, S. 190 ff.	
- sich einen Überblick verschaffen über die wichtigsten Daten der deutsch-polnischen Geschichte	Tipp: Geschichte und Geschehen Themenheft: Nationalstaatsgedanke in Deutschland und Polen (3-12-430022-5) Oberstufe, Stuttgart 2007 2.1 Polen 1970 – 1980 – 1989, S. 49 ff.	
- Arten von Grenzen kennenlernen und die Grenzgestaltung als Indikator für die Beziehungen zweier Völker ansehen (Siedlungs- und Kulturgrenze, geographische Grenze, Sprachgrenze, offene Grenzen, „Todesstreifen“, Visum, Reisepass, Ausweis; <i>Nikolaus Kopernikus als historisches Beispiel: Staatsbürger, Kulturnation, (Brücken-)Landschaften; Region, Stamm, Landschaft, Nation, Volk</i>		
- in dem Kampf der Polen für einen eigenen Staat die Herausbildung des modernen polnischen Volkes erkennen (Polnische Teilungen 1772/93/95; polnische Nationalhymne, Aufstände, Königreich Polen 1916, Republik Polen 1918; Rolle der katholischen Kirche)		
- das Verhältnis von Deutschen und Polen im 19. Jh. an Hand von Beispielen kennen und problematisieren (Konvention von Alvensleben 1863, preußische Germanisierungspolitik; Polenreden auf dem Hambacher Fest 1832, Frankfurter Nationalversammlung 1848/49; polnische Arbeiter im Ruhrgebiet)		

<ul style="list-style-type: none"> - die Schwierigkeiten und Probleme im deutsch-polnischen Verhältnis nach dem 1. Weltkrieg kennen (Vertrag von Versailles, Danzig, Korridor, Posen, Oberschlesien, Westpreußen; Vertrag von Locarno) 		
<ul style="list-style-type: none"> - die Auswirkungen der NS-Herrschaft auf Polen und Deutschland erkennen und bewerten (Hitler-Stalin-Pakt, Überfall auf Polen, NS-Polenpolitik, Flucht und Vertreibung, polnische Westverschiebung) 	<p>C) 8 Diktatur statt Demokratie 8.4 Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg, S. 296 ff.</p> <p>C) 10 Die Nachkriegsjahre 10.2 Neubeginn im besiegten Land, S. 359</p> <p><i> Tipp: Ingo Eser; Jerzy Kochanowski; Ondrej Matejka. Flucht und Vertreibung: Geschichte des 20. Jahrhunderts aus der Perspektive von drei Nachbarn (3-12-416516-9) Stuttgart, Leipzig 2009</i></p>	
<ul style="list-style-type: none"> - die Versuche kennen, nach 1945 zu einer Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehung zu gelangen (Mentalitäten, Vorurteile, Klischees; Görlitzer Vertrag [1950], Warschauer Vertrag [1970], Bundesrepublik direkter Nachbar Polens 1990 [Freundschaftsvertrag]; EUREGIO Görlitz; Schüleraustausch, Städtepartnerschaften) 	<p><i> Tipp: Geschichte und Geschehen Themenheft: Epochenjahr 1989 (3-12-430024-9) Oberstufe, Stuttgart 2007, 2.1 Polen 1970 – 1980 – 1989, S. 49 ff.</i></p>	
<p>Europaidee (Thematische Vertiefung)</p>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die verschiedenen Dimensionen des Europabegriffs kennen und ihre Bedeutung heute erörtern (Europäische Union; kath.- prot. Kultur; „Abendland“; geografischer Begriff, „europäisches Haus“) - die Bedeutung der Europaidee als Gegengewicht zum Nationalismus und seinen Auswüchsen seit dem 19. Jh. erfassen (z.B. 1848; Mackay, V. Hugo, Mazzini, A. Smith, F. List, A. Briand, G. Stresemann, R. N. Coudenhove-Kalergi; Widerstand gegen den Nationalsozialismus) 	<p>C) 12 Die Europäische Integration 12.1 Sehnsucht nach Frieden und Europakonzepte, S. 470 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass das Bewusstsein von der Einheit Europas seit der Antike von Bedeutung ist (Antike: Europa vs. Asien; Einheit des lateinischen [westl.] Kulturkreises [„christianitas“]; Karl der Große als „ater Europas“; Einheitsgedanke seit dem Zeitalter des Humanismus) 	<p>A) 2 Rom 2.3 Die Welt wird römisch: Das Imperium Romanum, S. 75 ff.</p>	

	<p>A) 4 Reich und Reichsidee</p> <p>Standpunkte: Karl der Große und Europa, S. 129</p> <p>Tipp: Geschichte und Geschehen Themenheft: Europa an der Schwelle zur Neuzeit (3-12-430048-5) Oberstufe, Stuttgart 2010</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - an ausgewählten Beispielen Einsicht gewinnen in Gemeinsamkeiten europäischer Lebens- und Denkweisen (z.B. Religion, Philosophie, Architektur, Wissenschaft, Technik, Kunst, Recht, Politik) 	<p>B) 1 Europa zu Beginn der Neuzeit, S. 8 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Motive kennen für das Bestreben nach einer Einigung Europas im 20. Jh. (politisch/militärisch: Befriedung Europas; wirtschaftlich: Freihandel/Aufschwung; geistig: Bewusstsein einer gemeinsamen Kultur und Tradition) 	<p>C) 12 Die Europäische Integration</p> <p>12.2 Nach dem Zweiten Weltkrieg: Aufbruch nach Europa, S. 473 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung dieses Europagedankens in der historischen Situation nach 1945 kennen und erörtern (amerikanische Forderungen, Gegengewicht zum Ostblock, Einbindung [West/Ost] Deutschlands; Monnet, Schuman, Adenauer) 	<p>12.3 Stationen der europäischen Integration, S. 476 ff.</p> <p>12.4 Vom Europa-6 zum Europa-27, S. 488 ff.</p> <p>12.5 Europa in der internationalen Politik, S. 493 ff.</p> <p>12.6 Brennpunkte der europäischen Integration, S. 500 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - den Prozess der europäischen Integration kennen und Chancen und Risiken des heutigen Entwicklungsstandes der EU diskutieren (Wettbewerb der Kontinente [Japan/USA] → Ek 13 TT2.3) 		
<ul style="list-style-type: none"> - Einsicht gewinnen in die Bedingungen, Formen und Folgen der Europäisierung der Welt seit dem Zeitalter der Entdeckungen 	<p>Tipp: Unterrichtsmagazin spiegel@klett: Europa (3-12-065509-1) Hamburg, Leipzig 2007</p>	
<p>Die Frau in Familie und Gesellschaft (Übergreifende Themen)</p>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Frauenbilder und Rollen der Frau in Staat und Gesellschaft kennenlernen (griechische und römische Antike; Mittelalter: germanisches und/oder christliches Frauenbild, Frauen in den verschiedenen sozialen Schichten und Kontexten [Klöster/Städte/Dörfer]; Frömmigkeitsbewegungen [Mariologie], höfischritterliche Welt [Minne]; Hexenverfolgung; Ideologien: Frauenbilder im Sozialismus und Faschismus; Frauen heute) 	<p>A) 1 Die attische Demokratie</p> <p>1.3 Gedankenwelt III: Soziales Bewusstsein: Verhältnis zu den Mitmenschen, S. 30</p>	
<p>19. Jahrhundert</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Rollenerwartung/-zuweisung für die Frauen in 	<p>C) 5 Zwischen Demokratie und Obrigkeitsstaat</p> <p>5.1 Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich, S. 192 f., S. 199 f.</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - der bürgerlichen Familie (bürgerliches Familienideal: Mutterrolle, „Hausfrau“, Repräsentantin an der Seite des Mannes [„Salonidylle“]) - der bäuerlichen Familie („erste Magd“, „Hüterin von Haus und Hof“) - der Arbeiterfamilie „Ernährerin“ der Familie neben dem Mann; Frauen und Emanzipationsbewegung erkennen und diskutieren - Ziele, Forderungen und Aktivitäten bürgerlicher und proletarischer Frauenbewegungen kennen (Politische Partizipation; Zutritt zum Bildungswesen) 		
<p>Weimarer Republik</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Wandel der Frauenrolle auch als soziokulturellen Bruch gegenüber dem Jahrhundert erkennen (Erster Weltkrieg: Verfassung; Frauen in akademischen Berufen, Parteien, Gewerkschaften und Verbänden) - wissen, dass Innovationen und Rationalisierung in Wirtschaft und Technik neue Frauenberufe schaffen (Frauen in den neuen Medien und im Berufs- und Erwerbsleben) 	<p>C) 7 Vom Obrigkeitsstaat zu Demokratie</p> <p>7.3. Verfassung und Verfassungswirklichkeit, S. 242</p>	
<p>Nationalsozialismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Nationalsozialismus die Frauen funktionalisierte Frauen als „Gebäuerin und Erhalterin des Volkes“; Mädchenerziehung (z.B. BDM); Mutterkreuz, Muttertag; Frauen in der Kriegswirtschaft) - erkennen, dass Frauen Opfer, aber auch Täterinnen im Nationalsozialismus waren (Frauen im politischen und gesellschaftlichen System: Frauen an der Front, Frauen im Widerstand, Frauen in den Konzentrationslagern; Frauen als Opfer der Kriegsfolgen; Fremd- und Zwangsarbeiterinnen) 	<p>C) 8 Diktatur statt Demokratie</p> <p>8.2 Das Herrschaftssystem des NS-Staates, S. 286</p> <p>8.3 Der Widerstand gegen die NS-Diktatur, S. 319 ff.</p>	
<p>Nachkriegszeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - die neue Rolle der Frauen in der Nachkriegszeit kennen (Frauen ohne Männer, z.B. Trümmerfrauen, Fräuleinwunder) - Kontinuität und Wandel der Frauenrolle in Deutschland seit den 50er-Jahren erkennen (Gleichberechtigung? Wandel von Ehe, Familie und Partnerschaft [neue Beziehungsformen, liberalisierte Sexualmoral etc.], wirtschaftliche Unabhängigkeit) - Stand und Perspektiven der Geschlechterbeziehungen diskutieren 	<p>C) 11 Die gesellschaftspolitische Entwicklung im geteilten und vereinten Deutschland</p> <p>11.12 Neue gesellschaftliche und politische Bewegungen in der Bundesrepublik, S. 438 ff.</p> <p>Tipp: Historisch-politische Weltkunde: Deutschland seit 1945 (3-12-456201-2) Oberstufe, Stuttgart 2008</p>	

	<p>Die „alte“ Bundesrepublik, S. 39 ff. 4.2 Frauen und Männer, S. 91 ff. Die Deutsche Demokratische Republik, S. 137 ff. 4.6 Frauen in der DDR, S. 180 ff. Zur Diskussion: Frauen in der DDR – eine geglückte Emanzipation?, S. 182</p>	
Faschismus in Europa (Thematische Vertiefung)		
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die ungebrochene Aktualität der Aufarbeitung des Faschismus und die ihr immanente Problematik erkennen (Historikerstreit 1986/87 [Nolte/Habermas u. a.] - den Fortbestand faschistischer Ideologien in Europa als eine ständige Bedrohung demokratischer Grundwerte erkennen 	<p>C) 7 Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie 7.6 Die Zerstörung der Demokratie durch den Nationalsozialismus; 7.6.1 Deutschland, ein schwieriges Vaterland, S. 267 ff.</p> <p>C) 8 Diktatur statt Demokratie Standpunkte: Nationalsozialismus und deutsche Geschichte – Vergangenheit, die nicht vergeht?, S. 324 f.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - den Vergleich als wissenschaftliche Methode in der Geschichtswissenschaft kennen und problematisieren lernen (Der Vergleich als methodisches Instrumentarium des Historikers, z.B. Weimar – Bonn; Muss man vergleichen, wenn man erklären will? Notwendigkeit und Problematik des Vergleichs) 		
<ul style="list-style-type: none"> - Einblick in die Diskussion um den Faschismusbegriff gewinnen (Positionen der Faschismusforschung: z.B. Nolte, Bracher Faschismus als politischer Kampfbegriff) - Entstehungsmerkmale des Faschismus in Italien und Deutschland erarbeiten, Bezug zum Ersten Weltkrieg; soziale und nationale Enttäuschung; Bürgerkrieg; äußere Merkmale: z.B. militärische Organisation etc.) 	<p>C) 8 Diktatur statt Demokratie 8.1 Machtübertragung und Gleichschaltung, S. 278 ff. 8.2 Das Herrschaftssystem des NS-Staates, S. 284 ff. 8.3 Zum Vergleich: der italienische Faschismus, S. 289 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - den Aufstieg der faschistischen Ideologie bis zur Machtübernahme in Italien und Deutschland in den spezifischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden kennen (Programmatik; Führerprinzip; Stationen zur Macht: Mussolini 1922/26; Hitler 1933/34) 		

<ul style="list-style-type: none"> - Faschismus als Phänomen des 20. Jh. in Europa beschreiben können (Geschichte: z.B. Action Francaise Camelots du Roi; Ungarn, Rumänien/Codreanu; Belgien/LéonDegrelle, Spanien etc.) - Gemeinsamkeiten und Unterschiede der europäischen Faschismen erkennen und bewerten (Erscheinungsbild, Ideologie, Programm, Politik) 	<p>Tipp: Historisch-politische Weltkunde: Weimarer Republik und Nationalsozialismus (3-12-456202) Oberstufe, Stuttgart 2010</p> <p>Nationalsozialismus und Faschismus</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die NSDAP: Ideologie und Aktionsstil, S. 96 2. Nationalsozialismus und deutsche Kontinuitäten, S. 105 3. Faschismus als internationales Problem, S. 109 4. Ließen sich die vom Nationalsozialismus drohenden Gefahren schon vor 1933 erkennen?, S. 114 <p>Zur Diskussion: Organisation und Charisma – Deutungen der NS-Bewegung, S. 117</p>	
--	---	--

Friedenssicherung und Weltfriedensordnung (Kontroversen/ Theorien)

<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Friedensbegriff einen beträchtlichen Bedeutungswandel erfahren hat (pax romana; fride/fridu; pax Christi; Landfrieden; Friedensforschung als Rechtsordnung im Verbund mit polit. u./o. wirtschaftlichen Ordnungen; Weltfriedensordnung – Friedensforschung) 	<p>Tipp: Geschichte und Geschehen Themenheft: Friedensmodelle und Friedensverträge: 1648 – 1815 – 1919 (3-12-430042-3) Oberstufe, Stuttgart 2006</p> <p>C) 5 Zwischen Demokratie und Obrigkeitsstaat</p> <p>5.2 Das Kaiserreich im Spannungsfeld europäischer Politik, S. 202 ff</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - wichtige Stationen im historischen Wandel der Vorstellung von Frieden kennen (von der [römischen] Vorstellung eines Rechtsverhältnisses zur Weltfriedensbewegung und Friedensforschung) 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass Frieden als Zustand auch heute unterschiedlich tief und breit definiert wird (Beispiele verschiedener Definitionsversuche: traditionell-statisch; moderner Begriff, dynamischer Friedensbegriff; verschiedene Handlungs- und Systemebenen) 		
<ul style="list-style-type: none"> - historische und moderne Konzepte der Friedenssicherung und die damit verbundene Problematik kennen und erörtern (Beispiel des Mächtegleichgewichts: Entwicklung des Gedankens vom Gleichgewicht der Mächte, Gleichschaltung/Zentralismus Rivalitätssystem: z.B. vor dem I. Weltkrieg; Kuba-Krise; 		

<p>Stellvertreterkriege Problematik: Durchbrechen des Gleichgewichtsgedankens im Inneren der Staaten; Verstärkung von Nationalismen; Verlagerung von Konflikten in die „Peripherie“, verschiedene Maßnahmen zur Friedenssicherung)</p>	<p>C) 9 Ost-West-Konflikt und Kalter Krieg 9.2 Die Formierung der Blöcke, S. 327 f.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten einer umfassenden und dauerhaften Sicherheits- und Friedenspolitik (Weltfriedensordnung) erörtern (z.B. in angestrebten Lösungen sogenannter „Weltprobleme“) 		
<p>Historikerstreit (Kontroversen/Theorien)</p>		
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, worum es im Historikerstreit seit 1986 geht (Bewertung der NS-Vergangenheit: Verdrängen, vergessen, aufarbeiten, revidieren, sich erinnern, Schuld auf sich nehmen?) 	<p>C) 8 Diktatur statt Demokratie Standpunkte: die Rolle der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg, S. 303 f.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - einsehen, dass es bei diesem Streit der Historiker und Philosophen auch um einen politischen Streit um unser Selbstverständnis geht (Identität mit „unserer“ Bundesrepublik; Singularität des NS: Vergleichbarkeit von Nationalsozialismus und Stalinismus; Bewertung des 8.Mai 1945) 	<p>Standpunkte: Nationalsozialismus und deutsche Geschichte – Vergangenheit, die nicht vergeht?, S. 324 f.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - untersuchen, warum der Streit gerade in den letzten Jahren in vielfältiger Weise aufgebrochen ist und weiter schwelt (Text der Nationalhymne; Deutsches Historisches Museum in Berlin; DDR und ihre Haltung zu Konzentrationslagern) 	<p>Tipp: Geschichte und Geschehen exempla: Band orange (3-12-415120-8), Stuttgart/Leipzig 2002</p> <p>II. Vergangenheit die nicht vergeht – Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass hinter den verschiedenen Positionen auch Geschichtsbilder deutlich werden (Deutung von Vergangenheit bewirkt Handlungsorientierung; Gefahr der Funktionalisierung und polit. Instrumentalisierung dieser Deutung; orientierende Verbindung des Einzelnen mit Kollektiven [z.B. Schichten, Volk, Nation] durch Vergangenheitsdeutung; gemeinsames Geschichtsbewusstsein) 	<p>4. Alles nur Vergangenheit? – Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, S. 175</p> <p>4.1 „Stunde Null“ oder missglückter Start? – Der Umgang mit dem Nationalsozialismus in den ersten Nachkriegsjahren; S. 176</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - sich auseinander setzen mit sinnstiftenden Formulierungen unserer Identität (Deutscher Nationalstolz «europäische Überzeugung; deutscher Sonderweg vs. weltpolitische und weltwirtschaftliche Verantwortung; Macht vs. Geist; missbrauchten Traditionen vs. neue Wertvorstellungen) 	<p>4.2 Verdrängte Vergangenheit? – Die 50er- und 60er-Jahre, S. 185</p> <p>4.3 Das Ende der Tabus? – Die Ära der sozialliberalen Koalitionen, S. 189</p> <p>4.4 Ein Viertes Reich? – Deutschland in Europa nach der Wiedervereinigung, S. 192</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren über Gesinnungsethik und Verantwortungsethik (Streit um die Bewertung des deutschen Widerstandes und der Identifizierung der Widerständler) 	<p>4.5 Neue Erkenntnisse oder alte Ideologien? – Ideologiekritik am Beispiel des Historikerstreits, S. 194</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Streit wissenschaftlich wohl nicht zu entscheiden, aber diskussionswürdig ist, weil er wichtige Fragen aufdeckt 		
Julikrise und Kriegsschuldfrage (Kontroversen/Theorien)		
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass die Rolle der deutschen Außenpolitik beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges kontrovers diskutiert wird (1. Phasen einer über 30jährigen wissenschaftlichen Kontroverse: a) emotionale Kriegsschulddiskussion, b) Fakten- und Quellenanalyse 2. Stationen und Namen: Fritz Fischer 1959/61/69, Imanuel Geiss 1963/64, Gerhard Ritter 1965, Wolfgang J. Mommsen 1969, Hans-Ulrich Wehler 1973, Gregor Schöllgen 1991) 	<p>C) 5 Zwischen Demokratie und Obrigkeitsstaat</p> <p>5.2 Das Kaiserreich im Spannungsfeld europäischer Politik, S. 202 ff.</p> <p>C) 6 Der Erste Weltkrieg – „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“?</p> <p>6.1 Der Weg in den Krieg, S. 209 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - die verschiedenen Diskussionsebenen und Aspekte der sogenannten „Kriegsschuldfrage“ erkennen und analysieren (Fragen der Handlungsspielräume bzw. Determinanten dt. Außenpolitik nach 1890, Auswirkungen deutscher „Weltpolitik“ Julikrise und Kriegsausbruch (Fischer 1983: "Wir sind nicht hineingeschliddert") 		
<ul style="list-style-type: none"> - Einblick in die verschiedenen Perspektiven und Tendenzen historischer Forschung erhalten und sich kritisch damit auseinandersetzen - 1. Unterschiedliche Perspektiven: Globalisierung der historischen Perspektive; deutsche Außenpolitik im europäischen und internationalen Beziehungsgeflecht; „Weltpolitik“ als „deutsche Version des Imperialismus“ [Geiss] versus „Primat der Innenpolitik“; sozialimperialistischer Ansatz: „Weltpolitik“ als Kompensation sozialökonomischer innerer Spannungen und Konflikte des Deutschen Reiches; Ventilfunktion; Kriegsausbruch als Folge einer „Flucht nach vorn“ [Wehler] - 2. Unterschiedliche Tendenzen: Geschichte internationaler Beziehungen, politische Geschichte, Nationalstaatsgeschichte; Aspekte geopolitischer Mittellage [Hillgruber, Stürmer, Hildebrand u. a.] versus Struktur- bzw. Gesellschaftsgeschichte [Wehler, Kocka u. a.]: Betonung sozioökonomischer Bedingungen nationaler Politik [Sozialimperialismus als nationales Phänomen in Europa] 	<p>C) 4 Imperialismus</p> <p>4.1 Ursachen und Theorien des Imperialismus</p> <p>4.1.1 Ökonomische und soziökonomische Faktoren, S. 154 f.</p> <p>4.1.2 „Afrikafieber“ und europäisches Sendungsbewusstsein, S. 156</p> <p>4.2 Imperialismen: Großbritannien, die USA, Russland, S. 156 ff.</p> <p>4.3 Internationale Spannungen von Fashoda bis zur Marokko-Krise, S. 159 f</p> <p>4.4 Deutscher Imperialismus</p> <p>4.4.1 Aktive Kolonialpolitik: Kiatschou und Samoa, S. 161</p> <p>4.4.2 Der Griff nach dem Orient: Die Bagdadbahn, S. 161 f.</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - Einblick erhalten in die Problematik historischer Urteile ex post und moralischer Begrifflichkeiten (Schuld – Verantwortung, Verursachung als moralische Begriffe und Werturteile; Frage der Perspektivität historischer Urteile) 	<p>4.4.3 Widerstand gegen die Kolonialherrschaft: Die Beispiel Herero- und Maji-Maji-Krieg, S. 162</p> <p>4.4.4 Eine Frage der Perspektive ..., S. 162</p> <p>4.4.5 Der „Herero- und Nama-Aufstand“ in Deutsch-Südwestafrika 1904-1907, S. 163 f.</p> <p>4.5 Ausblick Weltkrieg, Niedergang der Kolonialreiche, Dekolonisation, S. 165 ff.</p>	
KSZE-Prozess (Thematische Vertiefung)		
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Entstehung und Entwicklung des KSZE-Prozesses vor dem Hintergrund der internationalen Beziehungen und der Deutschen Frage im Ost-West-Gegensatz kennen (Containmentpolitik der 50er-Jahre: UdSSR als Initiator einer „europäischen Sicherheitspolitik“ 1954/55 Status quo-Politik der 60er-Jahre: Mauerbau, Kuba-Krise, Prager Frühling Kooperations- und Entspannungspolitik der 70er Jahre: Einsicht in die Notwendigkeit zu politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit) 	<p>C) 9 Ost-West-Konflikt und Kalter Krieg</p> <p>9.1 Ursprünge des Kalten Krieges, S. 326 f.</p> <p>9.2 Die Formierung der Blöcke, S. 327 f.</p> <p>9.3 Konfrontation und Entspannung, S. 330 ff.</p> <p>9.4 Das Ende des Kalten Krieges, S. 336 ff.</p> <p>Methode: Fotografien als historische Quelle, S. 338 f.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - die besondere Rolle Deutschlands als Teil beider Blöcke und die Bedeutung der Deutschen Frage im Rahmen der internationalen Beziehungen erkennen (Ost-Politik der Brandt/Scheel-Regierung; Moskauer Vertrag; Warschauer Vertrag; Grundlagenvertrag) 	<p>C) 11 Die gesellschaftliche Entwicklung im geteilten Deutschland</p> <p>11.1 Die Anfänge der Bundesrepublik, S. 372 ff.</p> <p>11.2 Die Anfänge der „Ära Ulbricht“ – Aufbau des Sozialismus in der DDR, S. 380 ff.</p> <p>11.6 Zeiten des Übergangs: von der Ära Adenauer zur „Großen Koalition“, S. 403 ff.</p> <p>11.8 Relative Stabilisierung der DDR im Schatten der Mauer, S. 414 ff.</p> <p>11.9 Die Bundesrepublik zur Zeit der sozial-liberalen Koalition, S. 418 ff.</p> <p>11.10 Die Ära Honecker – der autoritäre Versorgungsstaat in der Krise, S. 425 ff.</p> <p>11.11 Von Brandt zu Schmidt: Die pragmatische Wende in der Bundesrepublik, S. 430 ff.</p> <p>11.12. Neue gesellschaftliche Bewegungen in der Bundesrepublik, S. 438 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - die Schlussakte von Helsinki in ihren Grundsätzen kennen (1975 veröffentlicht: Absichtserklärung; drei gleichwertige „Körbe“) 		
<ul style="list-style-type: none"> - die politische Bedeutung und Auswirkung der Schlussakte von Helsinki und des gesamten KSZE-Prozesses für die Aufhebung des Ost-West-Gegensatzes und die Überwindung der Teilung Europas begreifen (Liberalisierungserwartungen der Menschen in den Ostblockstaaten; Bürger- und Menschenrechtsbewegung: Charta 77; UNO-Menschenrechtspakte; Reformentwicklung in der UdSSR und die Folgen in Osteuropa) 		
<ul style="list-style-type: none"> - die Bedeutung des KSZE-Prozesses für die Abrüstungs- und Entspannungspolitik in Europa erkennen (Rüstungswettlauf und 		

<p>Abrüstungspolitik: Signal von Reykjavik; SALT, MBFR, KVAE)</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Rolle des KSZE-Prozesses für die gegenwärtige Situation in Europa erörtern und Perspektiven für die Zukunft diskutieren (Charta für ein neues Europa 1990: KSZE-Prozess, europäische Sicherheitspolitik; Weiterentwicklung zur OSZE; Nachfolgeorganisationen; Vereinte Nationen) 	<p>11.13 Die Bundesrepublik zur Zeit der christlich-liberalen Koalition, S. 442 ff.</p> <p>11.14 Die DDR in den 1980er-Jahren: Von der Stagnation zum Zusammenbruch</p> <p>11.15 Der Weg zur Einheit – 1989/90, S. 455 ff.</p> <p>11.16 Die Berliner Republik – Chancen und Probleme des vereinigten Deutschlands, S. 463 ff.</p> <p>Standpunkte: Die historische Bedeutung des Jahres 1989: Wendepunkt – Umbruch – Epochenjahr?, S. 468 f.</p>	
--	---	--

Krisenherd Balkan – Das Ende Jugoslawiens (Thematische Vertiefung)

<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige historische Grundstrukturen des Balkanraums kennen (geografische, politische und kulturelle Kleinräumigkeit und Zersplitterung) 	<p>Tipp: Historisch-politische Weltkunde: Staat und Nation im 19. Jahrhundert (3-12-456200-5) Oberstufe, Stuttgart 2008</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, warum der Balkan seit dem 19. Jh. zum „Pulverfass Europas“ wird (Machtvakuum; slawischer Nationalismus, Panslawismus; Balkankrisen werden zum internationalen Konflikt [Erster Weltkrieg]) 	<p>Siegesszug und Debakel des Nationalstaats im 20. Jahrhundert</p> <p>1. Die Neuordnung Europas nach den beiden Weltkriegen, S. 178</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - die Problematik der Übertragung des westl. demokratischen Nationalstaatsdenkens und des Selbstbestimmungsrechts auf den Balkanraum erkennen (Balkanisierung nach 1918: Nationalstaatsbildung mit einem herrschenden Staatsvolk und großen Minderheiten; Assimilationsdruck) 	<p>2. Die Wiederkehr des Nationalstaats in Osteuropa, S. 184</p> <p>Zur Diskussion: Der Balkan – Krise ohne Ausweg?, S. 188</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der Geschichte Jugoslawiens seit 1918 kennen ([1919-41] Königreich Jugoslawien der Serben, Kroaten und Slowenen; [1941 – 45]; Der Zweite Weltkrieg [1945 – 91]; Die Republik Jugoslawien) 	<p>3. Staat und Nation außerhalb Europas, S. 189</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass mit dem Tode Titos und dem Zusammenbruch des Kommunismus Jugoslawien in eine umfassende Krise gerät, die zum Zerfall des Gesamtstaates führt (politische, ideologische und wirtschaftliche Krise; serbischer Hegemonialanspruch vs. Konföderation; Unabhängigkeit Sloweniens, Kroatiens und Bosniens 1991 gegen den Willen der Serben) 		

<ul style="list-style-type: none"> - Einsicht gewinnen in die Mentalität, Ziele und Ideologie des serbischen Nationalismus (Großserbien [„Wo Serben wohnen ist Serbien“]), nationalistischer Autismus und Genozidtrauma führen zur Verherrlichung kriegerischer Eroberung) 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass Eroberungskrieg, Verbrechen und Menschenrechtsverletzungen bewusst zur Durchsetzung imperialer Ziele eingesetzt werden (Hass, Terror, Massaker, ethnische Säuberungen) 		
<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten, Problematik und bisheriges Versagen internationaler Friedensbemühungen erörtern (Interessen der Großmächte, traditionelle Bindungen, Fehleinschätzungen, problematische Beschlüsse [Waffenembargo]; NATO, KSZE, UN; Merkmale einer möglichen Friedensordnung) 		

Menschenbilder der Gesellschaftstheorien des 19. Jahrhunderts (Thematische Vertiefung)

<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass die Gesellschaftstheorien des 19. Jh. auf den Ideen der Aufklärung und den politischen Erfahrungen der Französischen Revolution beruhen (Rationalismus, Impirismus, Staatstheorien, Verfassung von 1791, Terreur, Sansculottenaufstände) 	<p>B) 5 Vom Absolutismus zur Aufklärung, S. 217 ff.</p> <p>C) 1 Die Französische Revolution – ein Projekt, S. 8 ff.</p> <p>Tipp: Historisch-politische Weltkunde: Französische Revolution (3-12-456203-6) Oberstufe, Stuttgart 2009</p> <p>Die Revolution des Denkens im Zeitalter der Aufklärung, S. 7 ff. 1. Wandel des Bewusstseins u. der Erkenntnis, S. 8</p> <p>2. Fortschritt in den Naturwissenschaften, S. 15</p> <p>3. Diskussion von Staats- und Gesellschaftslehren</p> <p>4. Verbesserung der Bildung und Kommunikation, S. 24</p> <p>Methodenschulung: Analyse von Kinder- und Jugendliteratur, S. 26</p> <p>Zur Diskussion: Verheißung u. Grenzen der Aufklärung, S. 31</p> <p>C) 3 Die Industrialisierung</p> <p>3.3 Der Wirtschaftsliberalismus, S. 97 ff.</p> <p>3.9 Die Arbeiterbewegung, S. 138 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass sie auf unterschiedlichen Menschen- und Geschichtsbildern beruhen und die Interessen verschiedener Gesellschaftsgruppen widerspiegeln (Liberale = Bürgertum, Bildungsbürger; Sozialisten = 4. Stand, Proletariat, Radikaldemokraten; Konservative = Adel, Beamte, Kirche, Großbürger) 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass sie bis heute politisches Denken und Handeln beeinflussen (Parteiprogramme heutiger Parteien, Parteienspektrum, Demokratie der Bundesrepublik, Verfassung) 		
<p>Liberalismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Liberalismus von einem positiven Menschenbild und einem optimistischen Geschichtsbild ausgeht (der Mensch ist von Natur aus gut, frei und vernünftig, die Weltordnung ist vernünftig und wird durch Fortschritt verwirklicht; Freiheit des Individuums) 		

<ul style="list-style-type: none"> - die Auswirkungen des liberalen Menschen- und Geschichtsbildes auf das Verständnis von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erkennen (Gesellschaftsvertrag, Menschenrechte, Rechts- und Verfassungsstaat, allgemeiner Wohlstand durch freie Marktwirtschaft, Wettbewerb; so wenig Staat wie möglich und so viel Staat wie nötig) 	<p>C) 5 Zwischen Demokratie und Obrigkeitsstaat</p> <p>5.1 Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich, S. 184 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass in der ersten Hälfte des 19. Jh. Nationalismus und Liberalismus eng verbunden waren 		
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass sich im 19. Jh. der politische Liberalismus in Deutschland im Gegensatz zu den westlichen Ländern nicht durchsetzen konnte 		
<p>Konservatismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Konservatismus als Gegen- und Abwehrposition zu Revolution und Aufklärung zu verstehen ist 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Konservatismus zu einem skeptischen Menschenbild und pessimistischen Geschichtsbild neigt, die vom Gefühl der Bedrohung und Gefährdung überzeitlicher Werte durch die Moderne geprägt sind 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Konservatismus daher vergangenheitsorientiert ist und politische Werte vertritt, die Dauer, Stabilität, Ordnung und Sicherheit gewährleisten (Autorität, Hierarchie, Institution, Organismus, Tradition, Kontinuität, Erfahrung, Geschichtlichkeit, Verklärung des Staates) 		
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass der pragmatische Konservatismus Bismarcks die Reichsgründung (1870/71 ermöglicht hat und die Politik des Kaiserreichs bestimmte Zusammenarbeit mit den Liberalen und Nationalen; der Nationalismus wird konservativ; konservative Wende 1878) 		
<p>Sozialismus-Marxismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Sozialismus auf einem positiven Menschenbild beruht und eine revolutionäre Umgestaltung der Gesellschaft im Interesse der Unterprivilegierten anstrebt (der Mensch ist gut, frei und gleich und ein gesellschaftliches Wesen; Revolution als Voraussetzung vollen Menschseins) 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Sozialismus in den sozioökonomischen Verhältnissen die Ursache von Ungleichheit und Unterdrückung sieht (gesellschaftliche und historische Entwicklung als Deformierung des Menschen) 		

<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass der Marxismus sich als materialistische Weltanschauung mit wissenschaftlichem Geltungsanspruch versteht (Histomat/Diamat) 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass der Marxismus ein eschatologisches Geschichtsbild hat, dessen Bewegungsgesetz der Klassenkampf ist und das über die Weltrevolution in einem aradiesischen Endzustand mündet (Urzustand – „Sündenfall“; Arbeitsteilung, Klassenkampf, Weltrevolution, klassenloser Endzustand, Aufhebung der Selbstentfremdung) 		
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass der von Lenin weiterentwickelte Marxismus erstmals in der russischen Oktoberrevolution 1917 in die Praxis umgesetzt wurde (Marxismus – Leninismus) 		
Personen und Geschichte: Bismarck (Kontroversen/Theorien)		
<ul style="list-style-type: none"> - Biografie und geschichtliche Bedeutung einer historischen Persönlichkeit kennen (z.B. Lebensweg, Denkweise, politische Entscheidungen, Erfolge und Misserfolge Bismarcks) 	<p>C) 5 Zwischen Demokratie und Obrigkeitsstaat</p> <p>5.1 Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich, S. 184 ff.</p> <p>5.2 Das Kaiserreich im Spannungsfeld europäischer Politik</p> <p>2.2 1948 in Deutschland: Das Scheitern von Einheit und Freiheit, S. 90</p> <p>Tipp: Geschichte und Geschehen exempla; Band grün (3-12-415130-5), Stuttgart/Leipzig 2003 (identisch mit: Geschichte und Geschehen Themenheft: Menschen und Zeiten – Otto von Bismarck [312-415129-1] Oberstufe, Stuttgart 2005)</p> <p>III. Persönlichkeit und Struktur in der Geschichte – Das Beispiel Bismarck, S. 198</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - fähig sein, die wesentlichen historischen Strukturen zu bestimmen, die das Handeln einer bestimmten Person in der Geschichte beeinflussen (für die Zeit Bismarcks: gesellschaftliche Rolle/Denkweisen des Junkertums; Rolle Preußens in Deutschland; Liberalismus, Sozialismus, Konservatismus und Nationalismus in Deutschland; Entstehung eines einheitlichen Wirtschaftsraumes; europäische Mächtekonstellation) 		
<ul style="list-style-type: none"> - Bedingtheit und Bedeutung historischer Gestalten als Gegenstand wissenschaftlicher Kontroverse kennen (vgl. die Beurteilung Bismarcks u.a. als: Mythos der Nationalisten und Faschisten, „der weiße Revolutionär“, „Wegbereiter Hitlers“, „Realpolitiker“, „Preuße“) 		
<ul style="list-style-type: none"> - Urteile über eine Person auf ihre methodischen und ideologischen Prämissen hin überprüfen können 		

<p>- Einsicht gewinnen in die Gefahren einseitiger personalisierender bzw. einseitiger strukturgegeschichtlicher Betrachtungsweise historischer Phänomene (Verherrlichung bzw. Verteufelung der großen Einzelpersönlichkeit“, Förderung Obrigkeitsstaatlicher Verantwortungsscheu, unreflektierte Betonung des Privatlebens der „Großen“ bzw. Degradierung der Einzelpersönlichkeit zum Vollzugsgehilfen struktureller Gesetzmäßigkeiten, Verengung des Entscheidungsspielraums und Vernachlässigung der Verantwortung des Einzelnen)</p>	<p>Menschen und Zeiten, S. 198 1. Die Person – Otto von Bismarck, S. 201 1.1 Persönliche und berufliche Entwicklungen, S. 201 1.2 Bismarck und das preußische Junkertum, S. 207 2 Strukturen – Deutsche Verhältnisse in der Mitte und der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, S. 214 2.1 Vom Deutschen Bund zum Zollverein – Kampf um die wirtschaftliche und politische Vorherrschaft, S. 214 2.2 Politische Strömungen – Liberalismus, Sozialismus, Konservatismus und Nationalismus, S. 220 2.3 Die Rolle Preußens in Deutschland, S. 227 2.4 Der Weg in den deutschen Nationalstaat – Krieg als Mittel der politischen Einigung?, S. 231 3. Die »Ära Bismarck« – Wechselwirkungen zwischen Strukturen und Person, S. 238 3.1 Bismarcks Rolle bei der Reichsgründung, S. 238 3.2 Regierung und Parlament im Deutschen Kaiserreich – die Reichsverfassung, S. 243 3.3 Der »Kulturkampf« – Staat kontra Kirche oder Regierung kontra Zentrumspartei?, S. 246 3.4 »Sozialistengesetz« und Sozialgesetzgebung – Reaktionen auf gesellschaftliche Konflikte?, S. 251 3.5 Bündnispolitik – ein Mittel der Friedenssicherung?, S. 259 3.6 Bismarck und der Imperialismus, S. 265 4. Der historische Bismarck im Spiegel der Öffentlichkeit, S. 270 4.1 Der vereinnahmte Bismarck, S. 270 4.2 Die kontroverse fachwissenschaftliche Beurteilung, S. 279 Methodentraining: Fach- und Sachliteratur auswerten, S. 280 5. Ein »deutscher Sonderweg«?, S. 286</p>	
<p>- fähig sein, dieses Spannungsverhältnis von Person und Struktur an einem weiteren historischen Beispiel zu erarbeiten und zu einem selbstständigen Urteil zu gelangen (mögliche Beispiele/Themen:</p>	<p>A) 2 Rom 2.1.3 Die Auflösung der römischen Republik, S. 59 ff.</p>	

<p>Caesar [Augustus] und das Ende der Römischen Republik; Karl d. Gr., das Frankenreich und die Kirche; Heinrich IV., Königsherrschaft, Imperium und Sacerdotium; Luther und die Krise des Reiches, der Gesellschaft und der Kirche; Maria Theresia und Friedrich d. Gr.: Feudalismus, Absolutismus und Aufklärung; Kaiser Wilhelm II. im Zeitalter des Nationalismus und Imperialismus; Hitler und der Faschismus in Deutschland; Adenauer und die Lage Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg)</p>	<p>A) 4 Reich und Reichsidee 4.5 Das Frankenreich unter der Karolingern, S. 117 ff.</p> <p>A) 6 Christianisierung und Kirche in der Mittelalterlichen Gesellschaft 6.4 Der Investiturstreit, S. 151 ff.</p> <p>B) 3 Die Konfessionalisierung Europas 3.2.2 Martin Luther, S. 108 ff.</p> <p>C) 8 Diktatur statt Demokratie, S. 278 ff.</p> <p>C) 11 Die Anfänge der Bundesrepublik, S. 372 ff.</p>	
---	---	--

Revolution und Reform (Kontroversen/Theorien)

<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Phänomen Revolution in seinen vielfältigen Ausprägungen kennenlernen (z.B. Neolithische Revolution; Glorious Revolution; Amerikanische Revolution; Französische Revolution; Industrielle Revolution; Novemberrevolution 1989 Revolte, Bürgerkrieg; Gegenrevolution, Reaktion, Restauration) 	<p>Tipp: Geschichte und Geschehen exempla: Band orange (3-12-415120-8), Stuttgart/Leipzig 2002</p> <p>I Einheit oder Teilung Europas? Zur Bedeutung von Revolutionen für Europa 1789-1989</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass Wort und Begriff der modernen Revolution nicht eindeutig definierbar sind und mehrdeutig verwendet und gewertet werden 	<p>Beginn und Neubeginn, S. 6</p> <p>1. 1789 – Eine Modellrevolution für Europa, S. 8</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Wesensinhalte des Begriffs Revolution erkennen (z.B. Bewegung, Veränderung, Entwicklung, Fortschritt, Beschleunigung, Unruhe, Rationalität, Menschenrechte, Tod, Bürgerkrieg, Verfassung, politische Eliten, Veränderungen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, Massenbewegung) 	<p>1.1 Ursachen und Vorboten der Revolution, S. 10</p> <p>1.2 Chronologie und Struktur der Revolution</p> <p>1.3 Die Phase der Vorrevolution – »Pré-Revolution«, S. 15</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - wissen, dass das Wort Reform legale Veränderung „von oben“ bezeichnet (z.B. Reform der Gracchen; Preußische Reformen; Bismarcksche Reformen; New Deal; Perestroika und Glasnost) 	<p>1.4 Revolution 1789, S. 16</p> <p>1.5 Die Konstitutionelle Monarchie, S. 20</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass wissenschaftliche Typologien und Modelle zur Klärung komplexen Zusammenhänge beitragen, und vergleichende Anwendungen auf andere Revolutionen ermöglichen (Chalmers Johnsons Ursachen der Revolution; Revolutionstheorie) 	<p>1.6 Republik und Terrorherrschaft, S. 24</p> <p>Methodentraining am Beispiel »Danton«, S. 25</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit Modellen im Problem der Komplexität und im Modell als Hilfsmittel erkennen 	<p>1.7 Die bürgerliche Revolution. S. 27</p> <p>2. 1848 – Brüderlichkeit europäischer Nationalbewegungen?, S. 30</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass es vielfältige und diametral entgegengesetzte Wertungen/Interpretationen der Französischen Revolution gibt (Die Französische Revolution als Beispiel für eine weltanschaulich-ideologisch geprägte Geschichtsschreibung, die je nach politischem Standort und ideologischer Perspektive kontrovers ist) - erörtern, ob Napoleon der Totengräber oder der Vollender der Revolution von 1789 ist (Eroberungen Napoleons und Verbreitung der Idee einer siegreichen Republik; Code Civil; Kaiserkrönung; Aussöhnung mit den Emigranten und der Kath. Kirche) - diskutieren, inwieweit bei Revolutionen zwischen kurzfristigen Umwälzungen und langfristigen Veränderungen unterschieden werden muss (z.B. Kaisertum vs. Entwicklung von Konstitutionalismus, Nationalismus und Republik; Folgen für das Heilige Römische Reich Deutscher Nation und bes. die linksrheinischen Gebiete) 	<p>2.1 Europa zwischen Restauration und Revolution 1815–1847, S. 30</p> <p>2.2 1848 in Deutschland: Das Scheitern von Einheit und Freiheit, S. 39</p> <p>3. Der Sozialismus in der Sowjetunion – Scheitern eines Modells für Europa?, S. 55</p> <p>3.1 Die sozialistische Ideologie – ein Gegenentwurf zum Kapitalismus , S. 55</p> <p>3.2 Die Revolution in einem kaum industrialisierten Land, S. 58</p> <p>3.3 Vom Scheitern der bürgerlichen Revolution zur Diktatur der Bolschewiki, S. 65</p> <p>3.4 Sozialismus in einem Land statt Weltrevolution, S. 75</p> <p>4. 1989 – Auf dem Weg zu einer gesamteuropäischen Normalität?, S. 78</p> <p>4.1 Das Ende der Sowjetunion und des Ostblocks – Zusammenbruch eines fehlerhaften Systems oder Revolution?, S. 78</p> <p>4.2 Die Wende in der DDR – friedliche Revolution zwischen Neuanfang und Beitritt zur Bundesrepublik, S. 87</p> <p>Methodentraining: Internetrecherche</p>	

Staat und Kirche (Übergreifendes Thema)

<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - das grundsätzliche Verhältnis von Kirche und Staat erörtern (europäische Nachbarschaft: Frankreich, England, Belgien; Staats- und Freikirchen; Kirchenasyl, § 218) 		
<ul style="list-style-type: none"> - anhand von historischen Beispielen der Auseinandersetzung von Staat und Kirche (von Thron und Altar) für das jeweils Besondere des Verhältnisses der beiden Bereiche zueinander sensibilisiert werden (Lorbeer für den Staat, Dornen für die Kirche oder: zweimal Dienst am Bürger – miteinander? Wächteramt der Kirche? (Kirche und Staat im NT); Distanz und Verfolgung in Rom bis zur Staatskirche Theodosius; Luther: Zwei-Reiche-Lehre; Kulturkampf im 19. Jh., Kirche im III. Reich; Kirche in der DDR; Kirche in Russland) 	<p>B) 2 Rom</p> <p>2.4 Vom Außenseiter zum neuen Partner: Christentum und römischer Staat in der Spätantike, S. 93 ff.</p> <p>C) 5 Zwischen Staat und Obrigkeitsstaat</p> <p>5.1 Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich, S. 184 ff.</p> <p>C) 8 Diktatur statt Demokratie</p> <p>8.6 Der Widerstand gegen die NS-Diktatur, S. 319 ff.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - untersuchen, inwieweit christliche Kirchen und Staat getrennt sind (Religionsunterricht in den Schulen; Kirchensteuern; Förderung der Kirchen durch den Staat; Kirchliche Sozialdienste) 		
<ul style="list-style-type: none"> - die Rolle der Kirche im demokratischen und totalitären System vergleichen (Nationalsozialismus; DDR; Bundesrepublik, England, USA) 	<p>Tipp: Historisch-politische Weltkunde: Deutschland seit 1945 (3-12-456201-2), Oberstufe, Stuttgart 2008</p> <p>Die Deutsche Demokratische Republik, S. 137 ff.</p> <p>4.4 Die Kirchen, S. 176 f.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> - darüber diskutieren, ob Staat und Kirche gemeinsam oder getrennt organisiert werden sollen (Haltung der Kirchen in politisch-moralischen Fragen: Empfängnisverhütung, Sterbehilfe, Rüstung etc.) 		

Technik und Umwelt (Übergreifendes Thema)

Die Schülerinnen und Schüler sollen		
- erkennen, dass es zum Wesen des Menschen gehört, seine Umwelt zu gestalten (Technik als Garant der Lebens- und Überlebenssicherung)		
- wissen, dass durch technischen Fortschritt immer wieder revolutionäre Veränderungen eingetreten sind (neolithische Revolution, städtische Revolution, industrielle Revolution, technologische Revolutionen; Periodisierungsmodelle)		
- erkennen, dass technische Innovationen von politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Bedingungen abhängen (Interdependenz, Multikausalität)		
- wissen, dass die Technik auf Natur, Umwelt, Politik und Gesellschaft gravierende Auswirkungen haben kann (Eisenhüttenwesen, Industriereviere, Verkehrswesen, Waldsterben, Chemiestandorte, Kernkraft etc.)		
- erkennen, dass sowohl technischer Standard als auch Technikfolgen nur schwer zurücknehmbar sind (Lebensstandard, Ressourcenverbrauch)		
- die Ambivalenz technischer Innovation untersuchen und diskutieren (z.B. Militärtechnik als Drohpotenzial, Zerstörungspotenzial, Wirtschaftspotenzial und Machtpotenzial, Innovationspotenzial z.B. nuklear: Energienutzung - Atombombe)		
- um den Einfluss vorhandener technischer Entwicklungsstandards auf die Politik wissen (z.B. Rüstungsvorsprung, Imperialismus)		
- technische Innovationen und Auswirkungen auf den eigenen Lebensraum erkennen und beurteilen (z.B. Verkehrsinfrastruktur)		
- Einsicht gewinnen, dass ein Ausgleich zwischen notwendigem Fortschritt und Bewahrung der Schöpfung gefunden werden muss		

Verfassungsentwicklung und Demokratiebewegung in Deutschland im 19. Jahrhundert (Thematische Vertiefung)

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- durch den Vergleich der Staatsgrundlagen von 1800 und 1918 die Bedeutung einer Verfassung für die Staatsorganisation und für die Bürger erkennen (Verfassungsordnung des alten Reiches, Reichsverfassung von 1871, Verfassungsbegriff)
- die Ideenwelt des Liberalismus als des ursprünglichen Trägers der Verfassungs- und Demokratiebewegung kennen (Aufklärung, Begrenzung der monarchischen Gewalt, Gewaltenteilung, festgelegte (liberale) Grundrechte, Schutz des Eigentums, Verfassung, parlamentarische Regierung)
- den Gegensatz zwischen monarchischem Prinzip und Volkssouveränität als konstitutiv für die
- Verfassungsentwicklung im 19. Jh. Erkennen (Bundesakte 1815, 48er Verfassung, Reichsverfassung 1871)
- an einem Aspekt die Verfassungsentwicklung verfolgen und sie als Ausdruck von Machtveränderungen begreifen (Grundrechte, Wahlrechtsreformen, Verfassungsveränderung 1918)
- Aktionsformen der Demokraten und staatliche Gegenaktionen kennen (Burschenschaften, Demonstrationen, Kundgebungen, Attentate, Agitation, Zensur, Überwachung, juristische und soziale Strafen)
- die 48er Revolution als Höhepunkt der Verfassungs- und Demokratieentwicklung sowie Ausgangspunkt der demokratischen Tradition in Deutschland einordnen (erste freigewählte Volksvertretung und erste allgemeine Verfassung; Nachwirkungen der 48er-Verfassung auf 1918/19 und 1949)
- in der Selbstdarstellung des preußisch-konservativen Staates nach 1848 ein Hindernis für die bürgerliche Demokratiebewegung sehen (veröffentlichtes staatliches Bewusstsein, Staatsfeiertage, Schulbücher, „Vorgaben“ für die Wissenschaft, Verpflichtung der Bürger auf ein festgelegtes Weltbild)
- Entstehung und Entwicklung von Parteien kennen und ihre Rolle für die demokratische Entwicklung in Deutschland bestimmen (ab 1862: Parteigründungen; Parteiprogramme, Liberale, Sozialisten, Zentrum, Konservative)

C) 5 Zwischen Staat und Obrigkeitsstaat

5.1 Staat, Wirtschaft und Gesellschaft im deutschen Kaiserreich, S. 184 ff.

C) 7 Vom Obrigkeitsstaat zur Demokratie

7.3 Verfassung und Verfassungswirklichkeit, S. 241 ff.

Tipp: Historisch-politische Weltkunde:
Weimarer Republik und Nationalsozialismus (3-12-456202),
Oberstufe, Stuttgart 2010

Revolution – Republik – Friedensvertrag, S. 7 ff.

1.2 Die Weimarer Verfassung: Ein gelungener
demokratischer Kompromiss?, S. 21

Tipp: Historisch-politische Weltkunde:
Deutschland seit 1945 (3-12-456201-2),
Oberstufe, Stuttgart 2008.

Die „alte“ Bundesrepublik, S. 39 ff.

2.2 Die Verfassungsordnung, S. 60 f.

Methodenschulung: Interpretation von Urteilen des
Bundesverfassungsgerichts, S. 62

<ul style="list-style-type: none"> - über Chancen, Hindernisse und Hemmnisse einer demokratischen Weiterentwicklung im deutschen Kaiserreich informiert sein (Scheinkonstitutionalismus, Feudalisierung des Bürgertums, Ergebnisse der Reichstagswahlen, Kritik am Dreiklassenwahlrecht) 		
<ul style="list-style-type: none"> - den Prozesscharakter von Verfassungen in der Kritik am Grundgesetz erkennen (Diskussion um Staatsziele, Notstandsverfassung, direkte Demokratie) 		
Periodisierung: Beispiel Altertum – Mittelalter (Kontroversen/Theorien)		
<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> - am Beispiel des Übergangs von der Antike zur Neuzeit erkennen, dass die Geschichtswissenschaft Epochenübergänge kontrovers diskutiert (313 Toleranzedikt von Mailand vs. 313 unverändert bäuerliche Wirtschaftsweise; 476 Odoaker setzt Romulus Augustulus ab vs. 476 Ostrom besteht noch lange Jahrhunderte weiter/ Kontinuität über das Papsttum; 750 Der Durchbruch des Islam teilt die Mittelmeerwelt. Nach der Völkerwanderung erhebt das Frankenreich Anspruch auf die Schutzherrschaft über die Päpste und die christliche Kirche vs. 750 Im Geistesleben bleibt auch in den germanischen Reichen die Spätantike bestimmend 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass die unterschiedlichen Epochendaten sich erklären durch unterschiedliche kategoriale Zugriffe und Perspektiven (313 Religion 476 Politik 750 Kultur/Politik/Religion) 		
<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass Epochenübergänge einer tektonischen Verschiebung ähneln – eine Erdplatte schiebt sich langsam, von Eruptionen begleitet, über eine andere (Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen Kontinuität und Diskontinuität) 		
<ul style="list-style-type: none"> - traditionell/humanistische Betrachtung Einteilung in Antike - Mittelalter – Neuzeit kritisch überprüfen können (geistesgeschichtlicher Zugriff, europazentrische, praktische Bedeutung) 		
<ul style="list-style-type: none"> - andere Periodisierungsmöglichkeiten kennen und diskutieren (vorindustriell/industriell, marxistische Einteilung, sechs Weltzeitalter nach Augustin, vier Weltmonarchien [jüdisch-hellenistische Periodisierung], geistesgeschichtliche Periodisierung nach Jaspers, kulturgeschichtliche Einteilung nach Mc Neill) 		